I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend genannten Kompetenzbereiche und Einzelstandards sind für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsam.
Bewegungskompetenz
- den spezifischen konditionellen Anforderungen einer Sportart/Disziplin entsprechend trainieren (B2)
- ihr Bewegungshandeln gezielt beobachten, in angemessener Fachsprache beschreiben und die Ergebnisse für die Bewegungsausführung nutzen (B4)

Urteils- und Entscheidungskompetenz
- das Anforderungsprofil einer Sportart/Disziplin analysieren, die maßgeblichen Leistungskomponenten und Bewegungsmerkmale reflektieren und unter Verwendung der Fachsprache erläutern (U9)
- den Sport in seiner gesellschaftlichen Bedeutung kritisch reflektieren und dabei Einflussfaktoren einbeziehen (U10)
- Grundzüge der gegenwärtigen Sport-, Spiel- und Bewegungskultur und deren Organisationsformen charakterisieren und kritisch reflektieren (U12)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe 1 bezieht sich auf das
Themenfeld *Struktur sportlicher Bewegungen* (Q1.2), insbesondere auf die Stichworte *Phasenstruktur zyklischer und azyklischer Bewegungen*, *qualitative Bewegungsmerkmale (Bewegungsrhythmus, Bewegungsfluss, Bewegungspräzision, Bewegungskonstanz, Bewegungsstärke)* und *biomechanische Prinzipien (optimaler Beschleunigungsweg, Anfangskraft, Koordination von Teilimpulsen)*.

Die Aufgabe 2 bezieht sich auf das
Themenfeld *Kondition* (Q1.1), insbesondere auf das Stichwort *Strukturmodell Kondition (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit und deren Ausdifferenzierungen)*, auf das Themenfeld *Sportartspezifische Anforderungsprofile* (Q1.4), insbesondere auf die Stichworte *koordinative Fähigkeiten (Strukturmodell, Stellenwert für das motorische Lernen)* und *Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten (Prinzip des variierten Übens, auch unter Präzisions-, Zeit- und Variabilitätsanforderungen)*, auf das Themenfeld *Bedeutung der Kraft im Fitness- und Gesundheitstraining* (Q2.1), insbesondere auf die Stichworte *Strukturmodell Kraft (Maximalkraft, Schnellkraft (Reaktivkraft), Kraftausdauer)* und *Trainingsmethoden zum Muskelaufbau und zur Verbesserung der Kraftausdauer* sowie auf das Themenfeld *Ausdauertraining* (Q2.3), insbesondere auf die Stichworte *Strukturmodell Ausdauer (Grundlagenausdauer und spezielle Ausdauer, aerobe und anaerobe Ausdauer, Kurzzeit-, Mittelzeit- und Langzeitausdauer)* und *Konzeption zur Verbesserung der eigenen Ausdauerleistungsfähigkeit (Trainingsplanung bezogen auf eine der gewählten Sportarten)*.

Die Aufgabe 3 bezieht sich auf das
Themenfeld *Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport* (Q3.2), insbesondere auf das Stichwort *Sportveranstaltungen/Events (Sponsoring, Wirtschaftsfaktor Sport, TV-Präsenz, Telegenität, Rezeption und Inszenierung)*.

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Aufgabe 1.1
Die Zuordnung der Phasenstruktur der in Material 1 dargestellten Rudertechnik kann entweder morphologisch oder funktional erfolgen. Beispielhaft wird die Zuordnung nach Meinel/Schnabel (morphologisch) dargestellt. Bei der dargestellten Bewegung handelt es sich um eine zyklische Bewegung, die nach Meinel/Schnabel in Haupt- und Zwischenphasen unterteilt werden kann.

Die Hauptphase (Bilder 6–9) besteht aus der eigentlichen Bewegungsaufgabe, dem Boot durch die Ruderbewegung einen optimalen Vortrieb zukommen zu lassen.
Sobald der Kraftimpuls durch die Ruderblätter gegen den Wasserwiderstand mit angewinkelten Beinen und gestreckten Armen erfolgt, beginnt die Hauptphase. Sie erstreckt sich bis zur Beendigung des Kraftimpulses durch die Ruderblätter gegen den Wasserwiderstand, nach vollständiger Streckung der Beine und an die Brust herangezogenen Skulls/Ruder.

Die Zwischenphase (Bilder 1–5) stellt eine Phasenverschmelzung von Vorbereitungs- und Endphase dar.
Sie schafft somit die optimalen Voraussetzungen für das eigentliche Ziel, indem das Bewegungsergebnis des Ruderzugs gesichert wird (der Ruderer hält sein Gleichgewicht, um nicht umzukippen; er erzeugt beim Rückführen der Ruder keinen Bremswiderstand, indem er die Ruderblätter flach zur Wasseroberfläche dreht) und bereitet den nächsten Ruderzug vor (Ruderblätter aus dem Wasser holen und optimal weit nach vorne führen; Körper in eine optimale Ausgangsposition bringen).

Erläuterung der Bedeutung der qualitativen Bewegungsmerkmale anhand der Technik:
Bewegungsrhythmus
- Ein wiederkehrender optimaler Bewegungsumfang (Bewegungsverlauf) bei der Durchführung der Hauptphasen ist für die Erfüllung der Bewegungsaufgabe von wesentlicher Bedeutung.
- Für einen ausdauernden, ökonomischen Vortrieb des Bootes ist es notwendig, dass sich Anspannung (Ruderbewegung) und Entspannung (Positionierung der Ruderblätter) in angemessenem Verhältnis abwechseln.

Bewegungskopplung
- Das zweckmäßige räumliche und zeitliche Zusammenspiel von Bein-, Körper- und Armbewegungen ist für eine optimale, zweckmäßige Impulsübertragung auf die Ruderblätter von sehr großer Bedeutung.

Bewegungsfluss
- Es ist von leistungsbestimmender Bedeutung, dass die sich permanent wiederholenden Wechsel von Haupt- und Zwischenphase fließend stattfinden.
- Damit ist ein optimaler, kontinuierlicher Vortrieb des Bootes gewährleistet.

Bewegungspräzision/Bewegungskonstanz
- Für eine optimale Umsetzung der Rudertechnik, Eintauchen der Ruderblätter, Zeitpunkt des Aus-dem-Wasser-Holens und Nach-vorne-Führens, ist die Bewegungspräzision von Bedeutung.
- Bei der Konstanz, dem Grad der Übereinstimmung wiederholt ausgeführter Bewegungsabläufe, der Ruderbewegung spielen vor allem Kraft und Ausdauer eine leistungsbestimmende Rolle.

Bewegungsumfang
- Die räumliche Ausdehnung der Rückführbewegung der Ruderblätter ist gemäß dem Prinzip des optimalen Beschleunigungsweges (s. Lösungshinweise von 1.2) von leistungsbestimmender Bedeutung.

Bewegungstempo/Bewegungsstärke
- Gleichermaßen sind Bewegungstempo, das Maß der Geschwindigkeit einer Bewegung, sowie Bewegungsstärke, Ausdruck des Krafteinsatzes beim Bewegungsvollzug, von entscheidender Bedeutung für das Rudern.
- Grundbedingungen für ein ausdauerndes Gelingen der Ruderbewegung und das Erreichen des Streckenziels ist, dass der Ruderer Bewegungstempo und -stärke seiner Leistungsfähigkeit anpasst.

Aufgabe 1.2
Anhand der Rudertechnik kann ein biomechanisches Prinzip, das für einen kontinuierlichen und effektiven Vortrieb beim Rudern wesentlich ist, wie folgt erläutert werden (exemplarisch werden hier zwei biomechanische Prinzipien erläutert):

- Das Prinzip der zeitlichen und räumlichen Koordination von Teilimpulsen:
  Die Teilimpulse sind zeitlich und räumlich so aufeinander abzustimmen, dass ein optimal-maximaler Gesamtimpuls für das Gesamtsystem erzeugt wird.
  Die Teilimpulse bei einer Ruderbewegung bestehen zum Vortrieb des Bootes mit Ruderer als Gesamtsystem aus einer Streckung der Beine, einem Heranziehen der Arme und einem Rückführen des Oberkörpers.
  - zeitlich betrachtet:
    Die Streckung der Beine und das Heranziehen der Arme beginnen gemeinsam und erfolgen gleichzeitig. Das Aufrichten des Oberkörpers verläuft ebenfalls gleichzeitig.
  - räumlich betrachtet:
    Für einen größtmöglichen Kraftimpuls ist es notwendig, dass alle drei Teilimpulse gleichgerichtet gegen den Wasserwiderstand arbeiten und geradlinig zur Horizontalachse verlaufen. Dabei bewegen sich Oberkörper und Arme entgegengesetzt zu den Beinen.
    Die Teilimpulse erzeugen einen Gesamtimpuls auf die Skulls/Ruder und folglich auf die Ruderblätter, deren Bewegungen im Wasser in zeitlicher Hinsicht gleichförmig, räumlicher Hinsicht gleichzeitig, kräftemäßiger Hinsicht gleichmäßig verlaufen müssen, um einen effektiven, geradlinigen Vortrieb zu erzeugen.

- Das Prinzip des optimalen Beschleunigungsweges:
  Je länger die konstanten Kraftimpulse der Ruderblätter gegen den Wasserwiderstand wirken, desto höher ist der Gesamtkraftimpuls auf das Gesamtsystem von Boot und Ruderer und damit die (End-) Geschwindigkeit des Bootes.
  Das bedeutet, dass die Ruderblätter eine möglichst optimal-lange, nicht maximale Tauchphase im Wasser besitzen müssen.
  Beide Ruder sollten optimal seitlich neben dem Boot in Fahrtrichtung hinter dem Ruderer und in einem optimalen Anstellwinkel eintauchen.

Aufgabe 2.1
Das sportliche Anforderungsprofil eines Ruderers, der am Boat Race teilnimmt, kann wie folgt herausgearbeitet werden.
Konditionelle Anforderungen:
- Ausdauer:
  - Da der Belastungsumfang des Boat Race rund 17 Minuten beträgt und sich über eine Distanz von 6,8 km erstreckt, ist hierfür eine gut ausgebildete aerobe Ausdauerleistungsfähigkeit im Bereich der Langzeitausdauer I gefordert.
  - Vor allem der Start und der Schlussspurt sind von Tempoverschärfungen geprägt, die sehr intensiv sein können und eine gut ausgebildete anaerobe Ausdauerleistungsfähigkeit erfordern, woraus eine anaerobe-laktazide Beanspruchung abgeleitet werden kann.
  - Der mittlere Teil des Rennens ist von einer konstanten Belastung geprägt, woraus eine aerobe-alaktazide Beanspruchung resultiert, die somit gut ausgeprägte Grundlagenausdauer voraussetzt.

– Kraft:
  - Es besteht eine hohe Anforderung an die Kraftausdauer während des 6,8 km langen Rennens aufgrund einer hohen Wiederholungszahl von Ruderschlägen.
  - Es besteht eine hohe Anforderung an die Schnellkraft durch schnelle kurze optimale Kraftentwicklung bei der Start- und Spurtphase.

– Beweglichkeit:
  - Um eine technisch saubere Ausführung der Ruderschlagtechnik durchführen zu können, ist eine gut entwickelte aktive Beweglichkeit in den unteren und oberen Extremitäten notwendig.

Koordinative Fähigkeiten:
– Hier kommen vor allem der Kopplungsfähigkeit (Abstimmung der Teilkörperbewegungen räumlich, zeitlich und dynamisch in Bezug auf eine saubere Ruderschlagtechnik ausführen zu können), der Gleichgewichtsfähigkeit (die Ruderschlagtechnik sitzend in einem engen Boot ausführen zu können), der Rhythmisierungsfähigkeit (die eigene Ruderschlagtechnik mit weiteren sieben Ruderern präzise aufeinander abstimmen zu können, dass sowohl ein gleichmäßiges Fahren, als auch ein Beschleunigen des Bootes in Start- und Spurtphasen ermöglicht wird), der Orientierungsfähigkeit (Streckenwahl) und der Umstellungsfähigkeit (Anpassen an Gegner, Witterung, Strömungsverhältnisse etc.) große Bedeutung zu.

Technische Anforderungen:
– Die Rudertechnik muss gerade vor dem Hintergrund der Länge der zu absolvierenden Strecke trotz einsetzender Ermüdung sehr präzise ausgeführt werden.
– Die Ruderschlagtechnik setzt ein sehr präzises Einsetzen des Ruders mit einer optimal langen Bewegungsamplitude beim Ruderschlag voraus, was sich signifikant auf den Vortrieb auswirkt.

Taktische Anforderungen:
– Gruppentaktik: Die Tatsache, dass beim Boat Race mit einem Boot mit acht Ruderern gestartet wird, setzt hier vor allem ein sehr eingespieltes Ruderteam voraus, welches in Bezug auf mögliche Störfaktoren (Strömung, Nähe zum gegnerischen Boot, kurviger Kurs) entsprechend gut eingespielt sein muss und entsprechende Lösungen kennen muss.
– Taktische Einteilung der Rennstrecke (z.B. Schlusssprint)

Psychische Anforderungen und Motivation:
– Vor allem im Bereich der Team- und Kooperationsfähigkeit stellt das Boat Race eine enorme Herausforderung dar.
– Bereits die Vorbereitung ist neben einer selektierenden Phase auch von einer großen Förderung der Teamfähigkeit geprägt, denn die acht Ruderer bereiten sich gemeinsam sehr intensiv auf das herausfordernde Rennen vor.
– Neben der körperlichen Anstrengung im Verlauf des Rennens führt auch die psychische Belastung über solch ein langes Rennen im Zweikampf mit einem anderen Boot zur Ermüdung und im Regelfall zur sukzessiven Leistungsabnahme, weshalb Disziplin, Leistungswille, Selbstbewusstsein und mentale Stärke von großer Bedeutung sind.
– Es ist ein ausgeprägtes Durchhaltevermögen (Streckenlänge mit durchgehend sehr hoher Belastung) notwendig.
– Auf den Sportlern lastet ein hoher Druck (es gibt nur Gewinnen oder Verlieren). Das erfordert ein hohes Maß an Stressresistenz.

Aufgabe 2.2
Wesentliche Aspekte eines geeigneten Trainingskonzeptes sollten sowohl isoliertes Kraft- und Ausdauertraining als auch spezifisches Training auf dem Wasser umfassen.

Nicht für den Prüfling bestimmt

Krafttraining:

- Das Krafttraining sollte über 3 bis 5 Monate angelegt sein und sowohl eine grundlegendes Maximalkraft- als auch ein spezifisches Schnellkrafttraining beinhalten. Hierfür bietet sich beispielsweise ein Training an Geräten an.
- Das unbedingt notwendige Kraftausdauertraining könnte als spezifische Trainingsform auf dem Wasser erfolgen.
- Grundlegende Methoden des Maximalkrafttrainings sind ein Hypertrophietraining (3 Sätze oder mehr mit jeweils 8 bis 12 Wiederholungen bei submaximaler Belastung und jeweils 2 bis 3 Minuten Pause), ein IK-Training (5 Sätze oder mehr mit jeweils 1 bis 5 Wiederholungen bei maximaler Belastung und jeweils ca. 2 Minuten Pause) oder eine Mischform (z.B. Pyramidentraining).
- Das Maximalkrafttraining sollte als Gerätetraining (z.B. Zirkeltraining) durchgeführt werden. Zur Vermeidung körperlicher Dysbalancen sollte es als Ganzkörpertraining unter Beachtung der ausgeglichenen Belastung von Agonisten und Antagonisten gestaltet sein, aber besonderen Wert auf die Bein- und Armmuskulatur legen.
- Die Methodik des Schnellkrafttrainings zeichnet sich aus durch 6 bis 8 Wiederholungen mit maximal schneller, explosiver Bewegungsausführung bei ca. 30 bis 60 % der Maximalkraft über 3 bis 5 Serien, zwischen denen jeweils ca. 3 bis 5 Minuten Pause liegen.
- Das Schnellkrafttraining sollte ebenfalls mit Schwerpunkt auf die Bein- und Armmuskulatur durchgeführt werden. Hierbei sind spezifische Trainingsformen (z.B. explosives (Ab-)Sprungtraining, explosives Liften einer Langhantel in liegender Position) sinnvoll.
- Das Krafttraining sollte mindestens zweimal wöchentlich durchgeführt werden und den allgemeinen Prinzipien der Trainingsgestaltung (z.B. progressive Belastungssteigerung, Variation der Trainingsbelastung) genügen.

Spezifisches Ausdauer-Rudertraining:

- Neben den Krafttrainingseinheiten sollte außerdem mehrfach pro Woche ein mehrstündiges Rudertraining absolviert werden, welches eine Mischform aus Training an Land (z.B. am Ruderergometer) und Training auf dem Wasser beinhalten sollte.
- Denkbar sind hier Trainingseinheiten im Bereich der variablen Dauermethode oder aber auch der intensiven Intervallmethode. Damit wird der Wechsel zwischen aerober und anaerober Energiebereitstellung trainiert.
- Das Rudertraining auf dem Wasser dient sowohl dem Training der Grundlagenausdauer als auch dem Techniktraining.
- Hier sind Trainingseinheiten im Bereich der extensiven, aber auch intensiven Dauermethode denkbar.

Aufgabe 3.1

Ausgehend vom Text könnten folgende wesentliche Kritikpunkte Felix Neureuthers am Olympischen Komitee und den Olympischen Spielen wiedergegeben werden:

- Zunehmende Kommerzialisierung und Gigantismus rund um die Olympischen Spiele entsprächen nicht den Grundwerten des Sports.
- Das Internationale Olympische Komitee (IOC) bestrafe es, wenn beispielsweise jemand bei Olympischen Spielen für Menschenrechte einsteht.
- Menschenrechtsverletzungen würden von Seiten des IOC akzeptiert und hingenommen.
- Vergabekriterien für Olympische Spiele könnten nur noch von totalitären Staaten erfüllt werden.
- Mangelnde Nachhaltigkeit und eine hohe Toleranz gegenüber Umweltzerstörung spiegelten sich in der Auswahlentscheidung der Austragungsstätten wider.
- Gigantismus entspräche nicht dem heutigen Zeitgeist in der Bevölkerung; das IOC ignoriere dies allerdings und setze auf große Inszenierungen.
- Negative Berichte über Doping und die Art und Weise der Aufarbeitung durch das IOC verstärkten die mangelnde Akzeptanz und Identifikation, was letztlich zu einer Entfremdung der Zuschauer mit den Olympischen Spielen führe.

- Das IOC sei in seiner verantwortungsbewussten Darstellung unglaubwürdig und verändere trotz langjähriger stetig sinkender Identifikation nichts.

Aufgabe 3.2
Die Erörterung soll klar nachvollziehbare und fachlich fundierte Argumente zur Auseinandersetzung mit dem Thema enthalten. Dabei müssen grundlegende formale Kriterien einer Erörterung erfüllt sein, wobei der Schwerpunkt der Bewertung auf der inhaltlichen Argumentation liegen sollte.

Die formale Gestaltung erfordert einen strukturierten (Einleitung mit Hinführung zum Thema, Hauptteil mit Erörterung der Argumente, Schlussteil mit Fazit) und in sich kohärenten Text mit klar nachvollziehbarer Argumentation.

Die Erörterung könnte zu einer Bandbreite an möglichen Lösungen führen, muss aber letztlich widerspiegeln, dass der Prüfling in der Lage ist, fachlich fundierte Argumente für die Erörterung der Themenfrage strukturiert zu nutzen.

Neureuthers Forderung, zu den Wurzeln des olympischen Gedankens zurückzukehren, eröffnet unter anderem vor dem Hintergrund der Zusammenhänge von Wirtschaft, Politik, Medien und Sport folgende mögliche Chancen und Risiken:
Mögliche Chancen könnten hierbei sein:
- Eine Konzentration auf die Werte des olympischen Gedankens rücken vor allem das Element der friedlichen Begegnung von Athletinnen und Athleten aus aller Welt ins Zentrum des Geschehens. Damit hat der Sport ein verbindendes Element mit der Botschaft, sich nicht nur als Gegner im sportlichen Wettkampf wahrzunehmen, sondern auch als Freunde im Geiste der Völkerverständigung.
- Der sportliche Wettkampf bei olympischen Spielen wird durch die Tugend „fair sein“ geprägt und verkörpert damit das Einhalten von Regeln bei Wettkämpfen und den Zusammenhalt der Sportler untereinander.
- Die Athletinnen und Athleten fungieren in ihren Sportarten und Disziplinen auf Grundlage ihrer sportlichen Leistungen bei olympischen Spielen als Vorbilder für andere Menschen, was eine hohe Akzeptanz und eine Identifikation für das eigene sportliche Handeln schafft.
- Durch die Konzentration auf den Sport und die Abkehr vom Gigantismus könnten die Olympischen Spiele nachhaltiger und kostengünstiger werden.
- Die neuen, dann abgespeckten Kriterien an die Vergabe der Olympischen Spiele und die damit verbundenen geringeren Kosten könnten es mehr nicht autokratisch regierten Staaten und Städten ermöglichen, sich mit gutem Gewissen für Olympische Spiele zu bewerben.
- Die Akzeptanz für eine Bewerbung und die Identifikation mit den Olympischen Spielen in der Bevölkerung könnte steigen und so auch bei den Zuschauern den Festcharakter fördern.
- Die steigende Identifikation könnte für Sponsoren mehr positive Aufmerksamkeit bedeuten und für diese die Attraktivität steigern.
- Der Fokus auf faire Wettkämpfe und die Grundwerte der Olympischen Spiele könnte auch gesellschaftlich den Fokus auf andere Werte verschieben und Olympische Spiele nicht so sehr auf die Medaillengewinner konzentrieren.
- Möglichen geringeren Einnahmen (kleinere Wettkampfstätten, weniger Werbemöglichkeiten) stünden auch geringere Kosten (kleinere Wettkampfstätten, weniger Neubauten) gegenüber.

Mögliche Risiken könnten hierbei sein:
- Durch Kommerzialisierung und Gigantismus steht den Grundwerten des Sports eine wirtschaftliche Dimension und damit verbunden eine mögliche Instrumentalisierung des Sports gegenüber. Hier wird die sportliche Leistung als Gebrauchswert definiert, die im Sinne eines Konsumgutes und somit einer Bedürfnisbefriedigung bei den Zuschauern gerecht wird. Dadurch entsteht eine zunehmende Entfremdung von der olympischen Bewegung, welche Menschen und Kulturen über den Sport verbinden soll.

- Eine Abkehr vom Gigantismus hin zu einer kleineren sportlichen Veranstaltung und möglicherweise weniger modernen Wettkampstätten bietet unter Umständen keine erstklassigen Wettkampfbedingungen und ermöglicht deshalb keine sportlichen Höchstleistungen und Rekorde.
- IOC, Sportler und austragende Wettkampfstätten etc. haben möglicherweise finanzielle Einbußen.
- In der Gesellschaft herrscht eine Nachfrage nach gut organisierten Events mit der Möglichkeit von Show und Entertainment. Ein mögliches neues Format befriedigt diese Bedürfnisse eventuell nicht.
- Staaten könnten auch ohne vorgegebene Kriterien versuchen, sich und ihr System als positiv darzustellen und dennoch dem Gigantismus verfallen.
- Die Olympischen Spiele könnten an Bedeutung gegenüber anderen sportlichen Formaten von Großveranstaltungen verlieren.

In einem abschließenden Urteil könnte somit festgestellt werden, dass eine Rückkehr zu den Wurzeln des olympischen Gedankens beinhaltet, dass die Olympischen Spiele allein aus wettkampfbezogenen Bezugsnormen bestehen und damit eine Konzentration auf das sportliche Messen von Athletinnen und Athleten vorausgesetzt werden müsste. Dabei würde dies eine Abkehr vom kommerzialisierten Mediensport bedeuten und somit die Möglichkeit eröffnen, dem Gigantismus im Bereich sportlicher Großveranstaltungen entgegenzuwirken. Für die Sportlerinnen und Sportler würde dies veränderte Rahmenbedingungen im Zuge ihrer Professionalisierung zur Folge haben, da Einnahmen ausbleiben würden. Da dieser Perspektive jedoch das öffentliche Interesse, die Massenmedien, die Unterhaltungsgarantien mit dem kommerziellen Interesse entgegenstehen, erscheint dieser Ausblick wenig realistisch, da die Einnahmen von Sponsorengeldern und Vermarktung von sportlichen Höchstleistungen einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Professionalisierung im Sport leisten.
Um jedoch von Seiten des IOCs dem heutigen Zeitgeist in der Bevölkerung und damit den wichtigen Werten wie Nachhaltigkeit und Einhaltung von Menschenrechten gerecht zu werden, wäre neben der wettkampfbezogenen und kommerziellen Perspektive eine Neuausrichtung der instrumentellen Perspektive bei Olympischen Spielen dringend notwendig. Durch stärkere Einbindung der gesellschaftlichen Sportfunktionen im politischen, sozial-emotionalen und sozial-integrativen Bereich könnte somit auch unter wirtschaftlichen Aspekten der Entfremdung der olympischen Grundwerte entgegengewirkt werden.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Eine Leistung ist mit **„ausreichend“ (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- die Phasenstruktur der im Material dargestellten Rudertechnik im Wesentlichen zugeordnet und anhand der Technik die Bedeutung der qualitativen Bewegungsmerkmale grundsätzlich erläutert wird,
- anhand der Rudertechnik im Material ein biomechanisches Prinzip, das für einen kontinuierlichen und effektiven Vortrieb beim Rudern wesentlich ist, in Grundzügen erläutert wird,

Aufgabe 2

- ausgehend von Material 2 das sportliche Anforderungsprofil in Grundzügen zutreffend herausgearbeitet wird,
- wesentliche Aspekte eines auf die konditionellen Anforderungen vorbereitenden Trainingskonzeptes im Großen und Ganzen noch nachvollziehbar entwickelt werden,

Aufgabe 3

- die wesentlichen Kritikpunkte Felix Neureuthers am Internationalen Olympischen Komitee und den Olympischen Spielen weitgehend nachvollziehbar wiedergegeben werden,
- mögliche Chancen und Risiken, die sich aus der Umsetzung der Forderung Neureuthers ergeben könnten, ausgehend von den Ergebnissen aus Aufgabe 3.1 und eigenem Wissen über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport in groben Zügen erörtert werden.

Eine Leistung ist mit **„gut“ (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitgehend nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- die Phasenstruktur der im Material dargestellten Rudertechnik angemessen zugeordnet und anhand der Technik die Bedeutung der qualitativen Bewegungsmerkmale stimmig erläutert wird,
- anhand der Rudertechnik im Material ein biomechanisches Prinzip, das für einen kontinuierlichen und effektiven Vortrieb beim Rudern wesentlich ist, fundiert erläutert wird,

Aufgabe 2

- ausgehend von Material 2 das sportliche Anforderungsprofil überzeugend herausgearbeitet wird,
- wesentliche Aspekte eines auf die konditionellen Anforderungen vorbereitenden Trainingskonzeptes weitgehend stimmig und folgerichtig entwickelt werden,

Aufgabe 3

- die wesentlichen Kritikpunkte Felix Neureuthers am Internationalen Olympischen Komitee und den Olympischen Spielen differenziert wiedergegeben werden,
- mögliche Chancen und Risiken, die sich aus der Umsetzung der Forderung Neureuthers ergeben könnten, ausgehend von den Ergebnissen aus Aufgabe 3.1 und eigenem Wissen über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport überzeugend erörtert werden.

Nicht für den Prüfling bestimmt

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen			Summe
	AFB I	AFB II	AFB III	
1.1	10	10		**20**
1.2	5	5		**10**
2.1	5	15		**20**
2.2		5	10	**15**
3.1	10			**10**
3.2		5	20	**25**
Summe	**30**	**40**	**30**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.